

# Kulturpark öffnet Türen

*Nachhaltig wohnen, arbeiten und tagen in Zürich-West*

Der Kulturpark hat schon vor seiner Eröffnung für Schlagzeilen gesorgt. Nun stehen erste Veranstaltungsräume, Büros und Wohnungen bereit, in denen die nachhaltige Entwicklung vorangetrieben werden soll – samt Öko-Beichtstuhl.

tox. · Einen modellhaft vernetzten Lebensraum, in dem Arbeit, Wohnen, Bildung und Kultur zusammenfliessen, nennt die Hamasil-Stiftung ihren Kulturpark in Zürich-West. Vom 2. bis 8. Oktober wird er mit diversen Veranstaltungen eröffnet. Hinter dem Projekt steht Martin Seiz, ehemaliger Geschäftsführer des Holzhandelsunternehmens Hartwag. Am Dienstag hat Thomas Seiz, sein Sohn, durch die Räumlichkeiten geführt.

Mittlerweile wohnen 130 Menschen im Kulturpark an der Pfingstweidstrasse 16. Sie hätten schon sieben Arbeitsgruppen zu Themen der nachhaltigen Entwicklung gebildet, sagt Seiz. Einige Welten hatten im Vorfeld die Auswahlkriterien für die Mieter geschlagen. Auf den Bewerbungsformularen wurde beispielsweise nach der sexuellen Orientierung gefragt oder nach dem Migrationshintergrund der Vorfahren. Zwanzig Unternehmen, die sich mit Fragen der Nachhaltigkeit beschäftigten, seien ebenfalls eingezogen, sagt Seiz. Für das

Herzstück des Veranstaltungsteils, das sogenannte Tagungszentrum, gilt weiterhin ein Baustopp. Die Kulturpark-Verantwortlichen überwarfen sich im Jahr 2015 mit der katholischen Kirche, die dort mit der Paulus-Akademie, ihrem Forum für Religion, Ethik, Gesellschaft und Politik, einziehen wollte.

Die Situation ist verzwickelt, da der Kirche das neu erstellte Gebäude gehört und dem Kulturpark das Grundstück. Vor kurzem wurde ein Mediator eingesetzt, der bis Ende Jahr eine Einigung erzielen soll. Bis dahin liegt der Teil, der für die Paulus-Akademie vorgesehen war, brach. «Wir hoffen weiterhin, dass wir eine Einigung mit dem Kulturpark finden werden», sagt Aschi Rutz, der Informationsbeauftragte des Synodalrats der katholischen Kirche. Auch Thomas Seiz ist optimistisch. Dem Kulturpark sei es wichtig, dass das Tagungszentrum konfessionell neutral betrieben werde, erklärte er den Eklat. Man habe den Eindruck gehabt, die Kirche sehe sich dort in der Rolle des Veranstalters.

Dennoch stehen jetzt schon einige Veranstaltungsräume zur Verfügung, die auch auch von Dritten gemietet werden können. Die Kulturpark-Veranstaltungen werden von der Volkshochschule Zürich programmiert. Unter anderem steht im Oktober ein Öko-Beichtstuhl bereit. Dort kann man seine ökologischen Sünden beichten. Es steigt auch ein interkulturelles Streetdance-Festival.